

Editorial

Das SPI verfügt bald über die Online-Dienstleistung E-Shop für die Bestellung der Lehrmittel. Das CentreDoc schlüpft in eine neue Haut: Wir schaffen eine mehrsprachige pädagogische Bibliothek als Fenster zur Polizeiausbildung in unseren Nachbarländern. Sie erfahren in dieser Ausgabe des **format** mehr darüber.

Schwergewichtig ist der Beitrag mit unserem scheidenden Vizedirektor Kurt Hügi, und zwar im doppelten Sinn: Wie gewohnt fundiert äussert er sich zur Aus- und Weiterbildung der Polizei in der Schweiz, zu den Baustellen, Perspektiven und auch zu seiner neuen Aufgabe als Direktor der Zürcher Polizeischule. Schwer gewichtig war aber auch seine Rolle am SPI selber, und ich danke ihm an dieser Stelle für seine prägende Arbeit ganz herzlich.

Das SPI wird seine Aufgaben im Bereich Kurse mit einer angepassten Organisation und der neuen Chefin Kurse deutsch weiter führen. Ich freue mich sehr, dass der geschäftsleitende Ausschuss an seiner letzten Sitzung Frau Daniela Häberlin mit dieser anspruchsvollen Aufgabe betraut hat. Das zeigt, welches Potential unsere Mitarbeitenden einbringen.

Wie jede sich entwickelnde Organisation nimmt das SPI in Zusammenhang mit dem Personalwechsel auch Veränderungen in den Abläufen und der Struktur vor. Das betrifft insbesondere die Schaffung von Teams, die mit den Kursen gesamthaft betraut sind. Zudem wird sich unser Direktor Peter-Martin Meier verstärkt im Kursbereich einbringen, namentlich im Führungslehrgang für Offiziere. Sein Beitrag in diesem **format** bringt nähere Informationen zur Reorganisation der Kurse des SPI.



Der alte FLG III, nun ein CAS FIP (CAS CEP auf Französisch), wurde im Frühling in Zusammenarbeit mit den Hochschulen Luzern und Neuchâtel (HE Arc) neu definiert. Die Kooperation des SPI mit diesen Schulen ist zukunftsweisend, und damit wird ein wichtiges Anliegen des Bildungspolitischen Gesamtkonzepts (BGK) erfüllt. Nach der Grundausbildung, die zu einem BBT-anerkannten Abschluss führt, und der höheren Fachprüfung für das mittlere Kader verfügt künftig die höhere Kaderstufe neu über einen Hochschulabschluss.

Die gegenwärtigen Aufgaben gut erfüllen und die Zukunft gestalten: das ist die Philosophie des SPI.

Hanspeter Uster
 Präsident SPI

Avenue du Vignoble 3
 Postfach 146
 CH-2009 Neuchâtel
 Tel. 032 723 81 00
 Fax 032 723 81 19
www.institut-police.ch
isp@ne.ch

Das SPI verändert sich

Die Einführung der elektronischen Datenbank, welche eine Online-Anmeldung zu den Kursen ermöglicht, hat die Arbeit der Mitarbeiter/-innen des Bereichs Kursadministration radikal verändert. Das SPI hat deshalb seine Organisation überdacht und den neuen Gegebenheiten angepasst.

Neudefinierung der Aufgaben und Funktionen der Administratorinnen und Administratoren

Angefangen hat es bereits vor einigen Jahren. Die Mitarbeiterinnen im Kurssekretariat und die Geschäftsleitung des SPI hatten sich schon wiederholt die Frage gestellt, ob das traditionelle System der Kursverwaltung noch die optimale Lösung darstelle. Einem Kursadministrator, der de iure die Gesamtverantwortung trug, war de facto – aber nicht hierarchisch – eine Kurssekretärin unterstellt. Mit der Einführung der Datenbank PerformX und der elektronischen Kursverwaltung haben sich jedoch die Gewichte zusehends ins Sekretariat verschoben. Die Unterstellung war damit definitiv nicht mehr gerechtfertigt. Der Abgang eines Administrators bot im Frühjahr 2011 die Chance, erstmals keinen ehemaligen Polizisten, sondern eine zivile Sachbearbeiterin anzustellen. Gleichzeitig begann die Umgestaltung des Kursbereichs, welche durch die Kündigung des Vizedirektors, Dr. Kurt Hügi, eine zusätzliche Dynamik erhielt. Damit mussten nämlich auch die Gesamtverant-

wortung für die Kurse und die Zusammensetzung der Geschäftsleitung neu überdacht werden.

In mehreren Workshops haben sich die Mitarbeiter/-innen im Bereich Kurse entschieden, neu als drei gleichberechtigte Paare zusammen zu arbeiten. Jede/-r Mitarbeiter/-in betreut dabei eine Anzahl Kurse von Anfang bis zum Ende – sowohl im Haus als auch am Veranstaltungsort. Die Polizeikorps erhalten damit einen einzigen Ansprechpartner pro Kurs. Für die Mitarbeiter/-innen im Kursbereich bedeutet dies eine Umstellung, aber auch eine Bereicherung und eine erhöhte Verantwortung.

Eine Frau in der Geschäftsleitung

Die Gesamtverantwortung für die Kurse wird von der Geschäftsleitung in corpore wahrgenommen. Peter-Martin Meier hat dabei den Lead und betreut gleichzeitig die Führungslehrgänge mit Schwergewicht auf dem CAS FIP/CEP für die Offiziere. Damit wird er für die Partner besser sicht- und spürbar. Die deutschsprachigen Kurse werden neu von Daniela Häberlin-Cocuzza koordiniert, während sich Jean-Pierre Boesch wie bis anhin um die lateinischen Kurse kümmert. Daneben bleibt er verantwortlich für die Kommunikation und den Verlag des SPI und übernimmt die Stellvertretung des Direktors.

Die bisherige Stelle von Daniela Häberlin-Cocuzza im Verlag soll wieder mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter besetzt werden, wobei auch grundsätzlich geprüft wird, wer neben seiner Hauptfunktion vermehrt Verantwortung für einen Supportprozess übernehmen könnte. Es geht letztlich darum, die Fähigkeiten des Personals optimal zu nutzen und ihm eine interessante Perspektive am SPI zu bieten.

Peter-Martin Meier, Direktor SPI

Plagiatskontrollen bei den Diplomarbeiten zur höheren Fachprüfung (HFP)

142 Diplomarbeiten wurden in diesem Jahr eingereicht. Für deren Überprüfung auf Plagiate (Diebstahl geistigen Eigentums) wurden ein Internetdienst gemietet und in einer Testphase 47 Arbeiten gescannt. Mit einem Rapport, der den Prozentsatz sowie die betroffenen Textteile selbst anzeigt, können die Experten kontrollieren, wie viel übernommen und ob richtig zitiert wurde. Nach dieser Testphase werden die Erfahrungen mit dem Plagiatsdienst ausgewertet und für die nächsten höheren Fachprüfungen berücksichtigt.

E-Shop SPI: Ein Warenkorb für die Bestellung von Lehrmitteln und Dokumenten

Das Online-Angebot des SPI wird auf den Verlag und das CentreDoc ausgeweitet

Nach der Einführung der Online-Anmeldung für die Kurse 2009 folgt bald die nächste Entwicklung in diesem Bereich. Ab 1. Januar 2012 stellt das SPI seinen Kunden und Partnern einen E-Shop zur Bestellung von Lehrmitteln und Dokumenten zur Verfügung. Als dynamische und moderne Organisation will das SPI seine Publikationen nun sämtlichen Internetusern zugänglich machen.

Eine interne Projektgruppe arbeitet seit 8 Monaten an der Entwicklung dieses neuen Internetportals. Der E-Shop wird zwei getrennte Dienstleistungen anbieten – einerseits den Verkauf der vom Verlag SPI publizierten Lehrmittel und andererseits den direkten und kostenfreien Zugriff auf Dokumente aus den Bereichen der Polizeiausbildung und -forschung, welche vom CentreDoc zur Verfügung gestellt werden.

Erweiterter Vertrieb von Lehrmitteln

Der Entscheid der KKKPKS vom 16. September 2011, die sich auf Antrag der Lehrmittelkommission beim Nationalen Koordinationsorgan für den freien Vertrieb der grossen Mehrheit der Lehrmittel des SPI ausgesprochen hat, gibt dem künftigen E-Shop zusätzlichen Aufwind. Aus Sicherheitsgründen, insbesondere in Bezug auf die Rechnungstellung, werden einige persönliche Angaben des Käufers verlangt. Der Verkauf per Kreditkarte wird nicht möglich sein.

Der E-Shop, der auf der internen Datenbank aufgebaut ist, optimiert die Verkaufs- Bestell-, Lagerbewirtschaftungs- und Verrechnungsprozesse des SPI. Der User kann bei der Bestellung wählen, ob er ein Passwort anfordert oder nicht. Die erste Option führt bei der nächsten Bestellung zu einem Zeitgewinn, da ihm das System automatisch Rechnungs- und Lieferadressen vorschlägt, die bereits in der Datenbank gespeichert worden sind.

Schneller und benutzerfreundlicher Zugriff auf Dokumente des CentreDoc

Dank einer vielseitigen Suchfunktion können Polizisten, die eine Diplomarbeit verfassen, in



Zukunft rascher und gezielter auf nützliche Dokumente zugreifen, die ihnen das CentreDoc in elektronischer Form zur Verfügung stellt. Der Teil „CentreDoc“ des E-Shops wird sämtliche Diplom- und Seminararbeiten (seit 2004) beinhalten, deren Zusammenfassung in den verschiedenen Sammelbänden „Police“ und „EPS-HFP“ veröffentlicht worden sind.

Der Zugang zu diesen Dokumenten wird erleichtert, bleibt aber autorisierten Personen vorbehalten: Die Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse der Arbeiten sind im Internet frei verfügbar, während der Versand der Volltext-Dokumente erst nach einer Prüfung durch den Verantwortlichen des CentreDoc gemäss aktuellen Vertraulichkeitskriterien erfolgt.

Julien Schwab und Cyril Amberg, SPI

Jetzt Login beantragen!

Damit Sie ab 1. Januar 2012 möglichst rasch Bestellungen ausführen können (und um den entsprechenden administrativen Aufwand möglichst gering zu halten), ist es bereits jetzt möglich, ein Passwort für den E-Shop zu beantragen. Senden Sie uns hierzu einfach eine E-Mail mit Ihrem Namen, Vornamen, ihrer E-Mail-Adresse und Angabe Ihres Korps. Unter den frühzeitigen Anmeldungen verlosen wir dreimal ein Lehrmittel nach Wahl. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und stehen Ihnen für Informationen zum neuen E-Shop zur Verfügung.

cyril.amberg@ne.ch; julien.schwab@ne.ch

CentreDoc: Neue Ausrichtung als Antwort auf die aktuellen Bedürfnisse der Polizisten

Mit einem Bestand von ca. 21'000 Titeln stellt das CentreDoc des SPI eine schweizweit einzigartige Bibliothek dar. Ihr Schwerpunkt ist spezifisch auf den Bereich der Schweizer Polizei ausgelegt. Um sein Angebot und seine Dienstleistungen für die Polizeikörper zu diversifizieren und zu aktualisieren, arbeitet das CentreDoc zur Zeit an zwei wichtigen Projekten: am Aufbau einer mehrsprachigen internationalen Dokumentationsstelle und an der Veröffentlichung eines Teils seiner Dokumente über den neuen E-Shop des SPI.

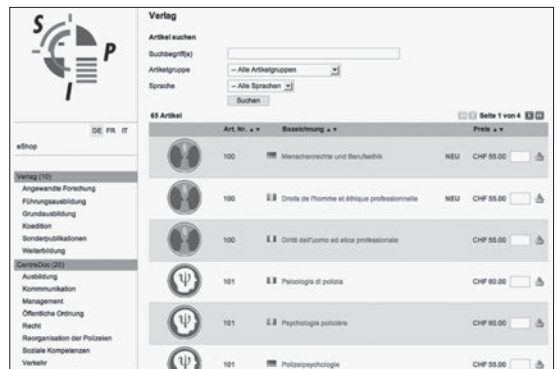
Eines der Jahresziele des SPI bestand darin, eine Sammlung von ausländischen Lehrbüchern aus der Polizeiausbildung auf Deutsch, Französisch und Italienisch anzulegen. Zu diesem Zweck wurden dieses Jahr zahlreiche Polizeiausbildungsstätten kontaktiert, wobei aufschlussreiche Informationen gewonnen werden konnten.

Bereits über 160 internationale Lehrmittel

Die Recherchen konzentrierten sich auf Deutschland, Österreich, Belgien, Kanada (Québec), Frankreich, Italien und Luxemburg. Ein erstes Schreiben an die Ausbildungsstätten sowie vertiefte Internetrecherchen haben es dem CentreDoc ermöglicht, bereits über 160 Lehrmittel anzuschaffen, die in der Polizeiausbildung einge-

Neue Lehrmittel

Fünf aktualisierte Titel wurden diesen Herbst publiziert: *Polizeipsychologie*, *Kriminaltechnik*, *Police scientifique* sowie das *Vademekum (d und f)* für die Weiterbildungskurse des SPI. Nach der Publikation des französischsprachigen *Abrégé du Tir de police 2010*, ist dieses Lehrmittel nun auch in deutscher Sprache unter dem Namen *Polizeischiessen – Kurzfassung* verfügbar. Es ist das Resultat einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen dem SPI und der Kommission Persönliche Sicherheit des Nationalen Koordinationsorgans, welche auch an der Erarbeitung zweier für 2012 geplanter Lehrbücher – *Persönliche Sicherheit* und *Polizeitaktik* – beteiligt ist.



setzt werden. Zurzeit stammt ein Grossteil dieser Werke aus Deutschland oder Österreich. Dies liegt zum einen daran, dass die angefragten Polizeischulen im deutschsprachigen Raum rasch und ausführlich auf das Schreiben des SPI geantwortet haben, und zum anderen an der Tatsache, dass die Lehrmittel in deutscher Sprache (mit wenigen Ausnahmen) von einer beschränkten Anzahl Fachverlage¹ frei vertrieben werden. In dieser Hinsicht ist die Situation in Belgien vergleichbar, nicht jedoch in Frankreich, wo sich die meisten frei bestellbaren Lehrmittel auf die Vorbereitung der verschiedenen Aufnahmeprüfungen im öffentlichen Dienst, das Strafrecht, die Strafprozessordnung sowie verwaltungspolitische Aspekte der Polizeiarbeit beschränken.

Vereinfachter Zugang zu Unterlagen des CentreDoc

Das längerfristige Ziel dieses Projekts ist die Zusammenstellung eines Bestands von über 300 Titeln, der regelmässig aktualisiert wird und allen Besuchern des CentreDoc direkt zur Verfügung steht. Die Dokumentationsstelle soll zeigen, welche Unterlagen unsere Nachbarstaaten im Bereich der Polizeiausbildung einsetzen, und dürfte für Recherchen im Rahmen von Abschluss- und Diplomarbeiten im polizeilichen sowie im akademischen Bereich sehr hilfreich sein. Zu diesem Zweck wird das CentreDoc im neuen E-Shop diverse mehrsprachige, themenbezogene Literaturlisten aufschalten.

Cyril Amberg, SPI

¹ Dazu zählen in Deutschland: Verlag Deutsche Polizeiliteratur (Hilden), Verlag für Polizeiwissenschaft (Frankfurt), Boorberg Verlag (Stuttgart) und in Österreich: Neuer Wissenschaftlicher Verlag (Wien, Graz), Pro Libris Verlag (Linz).

Der Vizedirektor, Dr. Kurt Hügi, verlässt das SPI – Interview

SPI: Wo sehen Sie die Stärken des heutigen Aus- und Weiterbildungssystems der Schweizer Polizei?

K.H.: Die föderalistische Organisation der Polizei ist für die Schweiz zweckmässig und wird der Vielfalt unseres Landes mit seinen kulturellen Unterschieden zwischen den Sprachregionen gerecht. Allerdings macht es Sinn, wenn in Fragen der Ausbildung koordiniert und um eine Unité de Doctrine gerungen wird. Auch wenn es manchmal scheint, dass viele Partner und Kommissionen in Fragen der Aus- und Weiterbildung mitdiskutieren und Einfluss nehmen, ist dies halt eine wichtige Voraussetzung, um zu einem breiten Konsens zu gelangen. Lieber Vielfalt als Einfalt! Hier spielt das SPI bei der Koordination eine wichtige Rolle. Mindestens in den grossen strategischen Linien muss der Konsens bestehen. Im Einzelnen sollen die Partner aber auch Massnahmen umsetzen können, welche insbesondere ihren eigenen Interessen entsprechen und nicht für alle gleich bedeutend sind.

Eine besondere Stärke stellt das Milizsystem dar, welches Praxisnähe und Effizienz garantiert. Dieses System ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr und ist bewusst von allen beteiligten Partnern zu pflegen, um dessen Vorteile weiterhin zu nutzen.

Sie haben die kulturellen Unterschiede angesprochen. Können Sie konkretisieren, was Sie darunter verstehen?

Entscheidend ist der Wille, sich über die Sprachgrenzen zu verstehen und verständigen zu können. Ich beobachte in unseren nationalen Kommissionen immer wieder, dass die Sprachkompetenzen von vielen Sitzungsteilnehmern nicht ausreichen, um an zweisprachigen, aber nicht simultan übersetzten Sitzungen aktiv teilzunehmen. Als Vision würde ich es begrüessen, wenn junge Polizistinnen und Polizisten während den ersten Dienstjahren systematisch ein längeres Praktikum in einem anderssprachigen Korps der Schweiz machen würden.



Welches waren die wichtigsten Meilensteine Ihrer Tätigkeiten beim SPI in den vergangenen neun Jahren?

Ich schaue auf eine sehr anspruchsvolle und erfüllte Zeit zurück. Zusammen mit unseren vielen Partnern, aber auch mit motivierten Kolleginnen und Kollegen am SPI konnten zahlreiche Projekte umgesetzt werden. Ich denke beispielsweise an die Einführung der höheren Fachprüfung, die Neugestaltung der Führungslehrgänge inklusive die Anerkennung des FLG III als CAS. Das Kursvolumen wurde in den letzten neun Jahren nahezu verdoppelt, pro Jahr konnten 5 bis 10 neue Kurse realisiert werden. Die Prozesse sind mit dem Vademekum, welches soeben in seiner zweiten und überarbeiteten Auflage erschienen ist, optimiert und dokumentiert.

SPI-intern bleiben mir Projekte wie die Qualitätszertifizierung, der Umzug in neue Räumlichkeiten, die Einführung einer Datenbank mit der Möglichkeit der Online-Kursanmeldung oder die Strukturierung der Finanzprozesse mit Finanzplan und neuer Kontenstruktur einer teleanalytischen Buchhaltung in bester Erinnerung.

Was bleibt Ihnen von Ihrer Rolle als Ausbilder und vom direkten Austausch mit der Polizei in Erinnerung?

Das Unterrichten in den Seminaren der Führungslehrgänge, in den methodisch-didaktischen Kursen und in der Expertenausbildung hat mich immer sehr befriedigt. Mehr und mehr setzt sich auf allen Ebenen eine leitthemen- und kompetenzorientierte Ausbildung durch. Klare Lernziele, eine sinnvolle Struktur, hohe Teilneh-

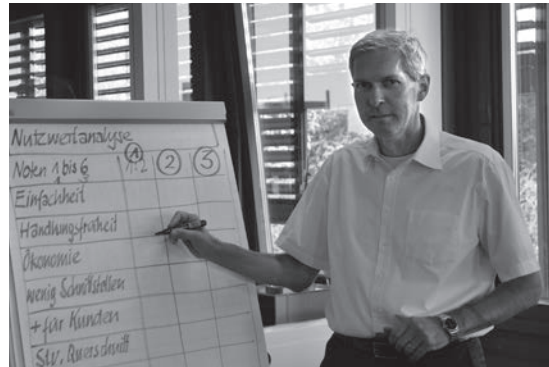
„Man muss sich mit der Branche identifizieren, mit der man zusammen arbeitet“

meraktivierung und systematische Evaluation sind die Erfolgsrezepte von gutem Unterricht. Der enge Kontakt mit Kursstäben und Teilnehmenden hat mir ermöglicht, die Polizei in ihren verschiedenen Facetten zu verstehen, ohne selber ganz dazu zu gehören. Diese Identifikation mit der Branche und das Verständnis für die Menschen und ihre Aufgaben ist aus meiner Sicht Voraussetzung für eine erfolgreiche Tätigkeit.

Wo sehen Sie zukünftig die grössten Baustellen beim SPI oder bei der polizeilichen Aus- und Weiterbildung in der Schweiz?

Es liegt mir fern, nun Tipps zu geben und mich dann durch die Hintertür zu verabschieden. Mein Führungsverständnis geht davon aus, dass Chefs wissen müssen, wohin der Weg geht, und sie dies mit Visionen und Zielen ausdrücken müssen. Mit einer soliden Gefolgschaft, welcher man insbesondere Respekt und Wertschätzung entgegenbringt, geht es anschliessend darum, sofort Ergebnisse und Mehrwert zu erzielen und das Erreichte zu reflektieren. Es wäre deshalb seltsam, wenn ich erst jetzt merken würde, was man eigentlich tun sollte.

Allerdings bewegt sich die Welt um uns herum, und wir müssen mit ihr gehen. Das polizeiliche Aus- und Weiterbildungssystem ist heute zwar sehr gut aufgestellt, aber es ist nicht in Stein gehauen. Auf der Ebene der Grundausbildung ist langfristig – und ich betone langfristig – zu über-



legen, ob das, was wir von Aspiranten heute fordern, mit dem formalen Abschluss des Fachausweises noch im Gleichgewicht ist.

Es ist für mich unbestritten, dass die schweizerische Polizeiausbildung einen Koordinator wie das SPI braucht. Dieser soll sich aber gleichzeitig mit erfolgreichen Produkten als Dienstleister verankern und finanzieren sowie als Katalysator in die nächste Geländekammer der Ausbildung schauen.

Was erwartet Sie als Direktor der Zürcher Polizeischule?

Ich bin sehr beeindruckt vom starken Willen der Zürcher Korps, diese gemeinsame Schule im Zentrum des Einzugsgebiets zu realisieren, und hoch motiviert, diese Gesamtverantwortung zu übernehmen. Die Strukturen sind klar und einfach, und ein professionelles Projektteam arbeitet mit allen Beteiligten auf verschiedenen Ebenen zielgerichtet im Hinblick auf den Schulstart am 2. April 2012. Schrittweise bringe ich mich nun ein und habe ein Schwergewicht auf strategische und reglementarische Arbeiten gelegt. Die Zürcher Polizeischule muss rasch den Tatbeweis erbringen, dass sie qualitativ nicht vom hohen Standard der altrechtlichen Schulen abfällt und als gemeinsame Schule akzeptiert und verankert ist. So wird sie ihrer Vision gerecht werden, welche lautet: „Öisi Schuel macht!“

Interview Jean-Pierre Boesch, SPI

Neuaufgabe des Vademekums

Das Vademekum, das erste publizierte Handbuch des Verlags SPI seit dessen Neuorientierung im Dezember 2005, ist vom Autor Dr. Kurt Hügi überarbeitet worden und neu erschienen. Dieser praktische Leitfaden ist bei den ungefähr 1'200 Instruktoren und Referenten, die mit dem SPI zusammenarbeiten, sehr beliebt. Er gibt einen Überblick über den Kursprozess. Alle Etappen einer erfolgreichen Weiterbildung, sei es der Aufbau, die administrative Verwaltung oder der Ablauf eines Kurses, werden darin sorgfältig beschrieben. Zudem findet der Leser eine Reihe wichtiger pädagogischer Prinzipien sowie ungefähr 15 äusserst nützliche Checklisten. Diese sind auch unter www.institut-police.ch abrufbar.

Neue Chefin Kurse deutsch

Ende September 2011 hat der geschäftsleitende Ausschuss Daniela Häberlin-Cocuzza zur neuen Chefin Kurse deutsch ernannt. Als Quereinsteigerin hatte sie im April 2008 ihre Anstellung als Gymnasiallehrerin gegen die Tätigkeit am SPI ausgetauscht, wo sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin Verlag und Kommunikation eingestellt wurde. Ihre pädagogische Ausbildung und ihr geisteswissenschaftliches Studium an der Universität Bern konnte sie sich von Anfang an am SPI zunutze machen, hatte man sie doch für das Lektorat von Lehrmitteln auf Deutsch, Französisch und Italienisch engagiert. Ihre fundierten Sprachkenntnisse haben zudem bei den Übersetzungen einen deutlichen Mehrwert geschaffen.

Kompetenzerwerb am SPI

Neben der verlegerischen Arbeit betätigte sich Daniela Häberlin schon bald prozessübergreifend, und zwar in den Bereichen Prüfungen und Kurse. Konkret wurde sie in den Expertenpool der höheren Fachprüfung sowie als Instruktorin in den methodisch-didaktischen Kurs aufgenommen. Intern sehr engagiert, hat sie in der Lehrmittelkommission und der Kommission Soziale Kompetenzen mitgewirkt, wodurch sie innert kurzer Zeit viele Kader der Schweizer Polizei kennen lernen konnte. Dank ihren Tätigkeiten mit den Autorengruppen und ihrer starken Einbindung ins Projekt E-Learning „e-StPO 11“ – insbesondere durch ihren Beitrag auf methodisch-didaktischer Ebene – hat sich ihr Polizeinetz schnell ausgeweitet.

Kontinuität in der Veränderung

Die vielseitigen Funktionen und das Interesse für diese spannende Tätigkeit am SPI waren ausschlaggebend für ihren Entscheid, sich um die Stelle zu bewerben, die durch den Austritt von Dr. Kurt Hügi frei geworden war. Sie hat ihre neue Funktion am 1. November angetreten. Dass sich der geschäftsleitende Ausschuss für eine Frau (die erste) in der Geschäftsleitung des SPI ausgesprochen hat, wertet sie als ein sehr positives Zeichen und als einen Beweis, dass das SPI eine zeitgemässe Organisation ist. Es ist sicher, dass sie durch ihre sprachlichen Kompetenzen, ihre Kommunikationsfähigkeit und ihre Einsatzbereitschaft die Beziehungen und damit auch die Zusammenarbeit zwischen dem SPI



und der Polizei wird vertiefen können. Eine reibungslose interne Reorganisation des Kurswesens und der Wille, die Arbeit ihres Vorgängers weiterzuführen, zählen zu ihren Prioritäten. Sie will so mit ihren Kollegen die Qualität der Dienstleistungen für die Partner und Kunden des SPI trotz der personellen Wechsel gewährleisten. Es ist ihr als Mitglied der Geschäftsleitung auch ein Anliegen, die Bedürfnisse der italienischsprachigen Polizisten zu berücksichtigen. Daniela Häberlin ist gespannt auf diese Herausforderungen.

Jean-Pierre Boesch, SPI

Verschiebungen beim Personal

Im März 2008 war Anna Diodati als Sekretärin der Geschäftsstelle eidg. Prüfungen eingestellt worden. Sie hat das SPI Ende September 2011 verlassen.

Muriel Del Sarto, die sich über vier Jahre um die lateinischen Kurse gekümmert hat, ersetzt sie per sofort. Sie wird ihre Erfahrung und ihr Wissen aus den Kursen zugunsten der Prüfungen einbringen. Sie wird Urs Jenny unterstützen und freut sich auf diese neue berufliche Herausforderung.

Florence Dutoit (s. Porträt S. 8) wird die lateinischen Kurse nicht alleine betreuen müssen. Sie wird vorerst teilzeitlich und ab 1. Dezember 2011 vollzeitlich von der neuen Administratorin **Anna Marsico** unterstützt.

Neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter CentreDoc

Ende Juni 2011 ist **Monique Hähni** in den Ruhestand getreten. Als Juristin sowie Informations- und Dokumentationsspezialistin hat sie massgeblich an der Entstehung und Weiterentwicklung der Dokumentationsstelle des SPI mitgewirkt. Ihr unablässiges Engagement seit 1992 hat die Zusammenstellung eines beachtlichen Bestandes an relevanten Dokumenten ermöglicht. Dank der minuziösen Erfassungsarbeit von Monique Hähni und dem Aufbau einer kompletten Datenbank stellt es heute eine einzigartige Ressource für Schweizer Polizisten und Forscher dar.

Seit dem 1. April 2011 arbeitet **Cyril Amberg** als wissenschaftlicher Mitarbeiter am SPI, wo er für das CentreDoc und die Website verantwortlich ist. Er ist in Zürich und Bern aufgewachsen und hat das Gymnasium in Genf besucht. Sein Studium hat er mit einem Lizentiat in internationalen Beziehungen und einem Nachdiplomstudium (DEA) im Völkerrecht am Genfer Hochschulinstitut für internationale Studien und Entwicklung absolviert, wo er sich in den Bereichen der Menschenrechte und des Humanitären Völkerrechts spezialisiert hat. Einen speziellen Fokus legte er dabei auf die Reglementierung von Kriegswaffen. Während und nach seinem Studium arbeitete er als Projektverantwortlicher bei der Schweizerischen Kampagne ge-



gen Personenminen. Danach war er als Übersetzer und Redaktor (D-F und E-F) für verschiedene Organisationen und Firmen aus den Bereichen internationale Zusammenarbeit, Gesundheit und Sport tätig.

Eine Kursadministratorin für die Westschweiz

Im Mai dieses Jahres hat sich **Olivier Callegari**, der seit Januar 2009 als Kursadministrator für die Westschweiz und das Tessin tätig war, zu einer Rückkehr zur Kantonspolizei VD entschlossen. Sein Austritt führte zur Anstellung von **Florence Dutoit** ab 9. Mai 2011.

Als kleines Mädchen antwortete sie folgendermassen auf die Frage nach ihrem Traumberuf: „Ich will die Dame sein, die am Flughafen die Ansagen zu den Flügen macht“... In der Tat lag sie mit dieser kindlichen Aussage ziemlich nahe an der Wirklichkeit ihrer späteren Berufsbildung, die sie als Reiseberaterin absolvierte. Bis 2002 organisierte Florence Dutoit Seminare für ein internationales Unternehmen im Auftrag der damaligen BTI-Kuoni, entschied sich dann aber, vom Raum Lausanne wegzuziehen und sich im Kanton Neuchâtel niederzulassen. Dies führte zu einer Neuorientierung ihrer Karriere im Internetbereich, wo sie fast sechs Jahre als Direktionsassistentin an der Entwicklung eines Kleinunternehmens mitgewirkt hat. In der gleichen Funktion absolvierte sie eine Vertretung am Hôpital neuchâtelais, bevor sie zum SPI gestossen ist. Hier wird sie die Möglichkeit haben, quasi in die Fussstapfen ihres Vaters zu treten, der als Gendarm arbeitete, und sich in zahlreichen Bereichen wieder ihrem ursprünglichen Beruf zu nähern.

Eine Dokumentalistin am SPI

Das SPI suchte 1992 eine geeignete Person, um eine Dokumentationsstelle für die Schweizer Polizei laut Entscheid der KKKPKS aufzubauen. Mein Rüstzeug als Bibliothekarin war durch die Mutterschaft etwas in Vergessenheit geraten, und ich stand kurz vor dem Abschluss meines rechtswissenschaftlichen Studiums, als ich die neue Stelle annahm. Aber was würde man von mir als Dokumentalistin erwarten? Der damalige Direktor Jean-Robert Warynski hatte für diese Frage nur ein Achselzucken übrig und antwortete mir: „Sie sind die Dokumentalistin“. Die Zeit und die tiefgreifenden Veränderungen haben meine Begeisterung nicht zu brechen vermocht. Ich freue mich, nun das Zepter Cyril Amberg weiterzugeben, der mit einer digitalen Note neuen Wind in mein Tun bringen wird.

Monique Hähni

Impressum

Herausgeber: Schweizerisches
Polizei-Institut (SPI),
Neuchâtel.

Litho, Druck: Imprimerie
de l'Ouest SA, 2034 Peseux.

Sprachen: d+f.